Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 18 (1956)

Heft: 6

Rubrik: Aus der Tätigkeit des Schweizerischen Landmaschinen-Verbandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Tätigkeit des Schweizerischen Landmaschinen-Verbandes

Auszug aus der Ansprache des scheidenden Verbandspräsidenten, Hr. Dr. K. Welter, Zürich, anlässlich der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 7. Dezember 1955.

Sehr geehrte Herren,

Obwohl der Jahresbericht unseres Verbandes nicht nur einen prägnanten, klaren Überblick über den Ablauf der schweizerischen Binnenwirtschaft im vergangenen Jahre enthält, sondern auch über die Geschehnisse innerhalb unseres Verbandes in aufschlussreicher Weise Bericht erstattet, dürfte es am Platze sein, unsere Tagung mit ein paar besonderen Worten zu eröffnen. Ich möchte meinen Ausführungen das Motto «Hat der Bauer Geld, so hat es die ganze Welt» voranstellen.

Wenn ich diesen volkstümlichen, etwas banal anmutenden Ausspruch als Motto voranstelle, so ist es deshalb, weil dieses Motto, so unwissenschaftlich es klingt, doch die wirtschafts-wissenschaftliche Quintessenz der Landwirtschaft und ihre Stellung in der gesamten Volkswirtschaft kennzeichnet. Es ist zudem die kürzest formulierte bäuerliche Kaufkrafttheorie.

Und da die Landmaschinenindustrie Produktionsmittel für die Landwirtschaft herstellt, ist sie von dieser Agrarkaufkraft abhängig, d. h. sie ist mit dem Wohl und Weh der Landwirtschaft aufs engste verknüpft. Anderseits ist aber auch die Landwirtschaft von der Landmaschinenindustrie abhängig, was sich ganz besonders bei der seinerzeitigen Durchführung des Planes Wahlen zeigte, als in unserem Land über 300 000 ha offenen Ackers bestellt werden mussten, wozu die menschlichen und tierischen Hilfskräfte fehlten, da sie militärisch mobilisiert waren.

Die Landwirtschaft ist seit einigen Jahren und in den letzten zwei Jahren ganz besonders wieder in einer gleichartigen Bedrängnis, nur mit dem Unterschied, dass ihre menschlichen Hilfskräfte nicht militärisch mobilisiert sind, sondern dem Zuge der Konjunktur folgend, auf Bauplätze und in Fabriken abwandern. Die Landflucht ist zu einem schwerwiegenden Problem geworden und dies nicht nur für die Bauernbetriebe selbst, sondern für das ganze Land.

Welches Ausmass der Rückgang der Berufstätigen in der Landwirtschaft bereits angenommen hat, zeigen folgende Zahlen:

Im Jahre 1900 waren in der Landwirtschaft 464 000 Personen berufstätig, im Jahre 1950 nur noch 326 000. Der effektive Rückgang beträgt 30 %. In der Industrie aber ist die Zahl der Berufstätigen in diesem Zeitverlauf nicht gesunken, sondern um 40 %, im Handel um 200 % gestiegen. Im Jahre 1900 machte der landwirtschaftliche Bevölkerungsanteil 30 % der gesamten berufstätigen Bevölkerung der Schweiz aus; 1950 nur noch 15 %; d. h. er ist von einem Drittel auf einen Sechstel gesunken.

Die durch Wissenschaft und allgemeine Belehrung geförderte Arbeitstechnik in der Landwirtschaft führte zu einer Intensivierung, Rationalisierung und Produktivitätssteigerung im Bauernbetrieb. Dem sich hieraus ergebenden Energiebedarf vermochten menschliche und tierische Hilfskräfte infolge der zunehmenden Landflucht nicht mehr zu entsprechen. Besonders in Zeiten verstärkten Arbeitsbedarfes, bei saisonmässigen oder witterungsbedingten Arbeitsanhäufungen und Spitzenleistungen sind der Intensivierung landwirtschaftlicher Betriebe Grenzen gesetzt.

Die Vielheit von bäuerlicher Arbeit ruft einer Planung, Rationalisierung und Vereinfachung der Innenwirtschaft des Bauernbetriebes, sie bedingt eine Umstellung der Baubetriebes, die ganz in den Bereich der Mechanisierung gehört. Eine arbeitswirtschaftlich voll befriedigende Lösung kann dann nur erreicht werden, wenn der Maschineneinsatz zweckmässig und finanziell tragbar gestaltet wird.

Zur Beseitigung oder Verminderung der Gespann-Arbeitsspitzen und Menschen-Arbeitsspitzen zeigt sich die Anschaffung von Motorenenergie als gegeben. Wenn auch Maschinen und Motor einen erheblichen Arbeits-

ersatz bilden, so vermögen sie aber keineswegs den denkenden Menschen zu ersetzen. Wie in allen Produktionsstätten, bildet der Mensch mit seinem Können, Wissen, Fühlen und Denken auch in der Landwirtschaft den Mittelpunkt allen Geschehens und Wirkens. Es braucht Kenntnis und Überlegung, es braucht Verstand und Gefühl auch bei der Bedienung der bäuerlichen Maschinerie. Der Mensch allein ist massgebendes Wirtschaftssubjekt, er strebt als solches nach Selbständigkeit, nach freiheitlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Alle diese Merkmale führen den Bauern zum selbsteigenen Unternehmertum, zu einer Betriebsform, die ihm dauernden Besitz und Leistung seines Bauernbetriebes gewährt. So hat denn die CEA, d. h. der Verband der Europäischen Landwirtschaft, anlässlich ihrer im Oktober in Paris abgehaltenen Generalversammlung dieses charakteristische bäuerliche Selbstbewusstsein auf Empfehlung von Prof. Howald, Brugg, als erster Punkt einer Resolution wie folgt formuliert: «Die Bewirtschafter der kleinen bäuerlichen Familienbetriebe sind selbständige Unternehmer, die mit eigener Verantwortung das Unternehmerrisiko tragen. Gerade dadurch ist der kleine Bauernbetrieb für die europäischen Staaten nicht nur eine Gegebenheit, sondern eine soziale, wirtschaftliche und politische Notwendigkeit.» Es sind die mittleren und kleineren Bauernbetriebe, die Bauernfamilienbetriebe, die, soweit sie noch für den freien Markt produktionsfähig sind, weit eher der natürlichen Lebensform des Landwirtes und seiner Familie entsprechen. Diese Betriebsform ist aber weitgehendst abhängig von der Bereitstellung geeigneter Landmaschinen. Ja, oft sind es gerade die Landmaschinen, die dem Klein- und Mittelbauern es ermöglichen, seinen Eigenbetrieb aufrecht zu halten, ihn vor dem Verfall oder dem Anheimfall an den Grossbetrieb zu schützen.

Die Bestrebungen zur Erhaltung der kleinen bäuerlichen Familienbetriebe bilden im Grunde genommen die Stützen unserer eigenen Landmaschinenindustrie, soweit sie die für die Mittel- und Kleinbetriebe geeigneten Maschinen produziert. Das Charakteristikum der schweizerischen Landmaschinenindustrie liegt ja gerade darin, dass sie eine ausgesprochene inlandsorientierte Industrie ist, die sich auf die Fabrikation aller für Klein- und Mittelbetriebe nötigen Maschinen spezialisierte. Sie hat daher für diese Arten von Maschinen in ganz Europa eine führende Stellung erlangt, die sie allerdings im Ausland wegen übersetzter Zölle und Einfuhrbeschränkungen aller Art geschäftlich gar nicht auszunützen in der Lage ist.

Wir Fabrikanten, Importeure und Wiederverkäufer haben ein vitales Interesse, diese agrarpolitische Bewegung, so wie sie der Verband der Europäischen Landwirtschaft (CEA) zu fördern trachtet und so wie dessen Programm von Brugg aus ganz besonders für die schweizerischen Klein- und Bergbauern realisiert werden soll, nach Möglichkeit zu unterstützen.

Es ist aber nicht allein die Arbeitstechnik oder die Maschinentechnik, die hier ausschlaggebend ist. Ausschlaggebend ist schliesslich die fachliche Tüchtigkeit des Bauern selbst, denn von dieser Tüchtigkeit hängt zur Hauptsache die Rendite seines Betriebes ab. Dass die Berufstätigkeit des Bauern durch fachliche Schulung und Ausbildung in den letzten 15 Jahren einen gewaltigen Fortschritt gemacht hat, zeigt die gesteigerte Produktivität in allen bäuerlichen Betriebszweigen und die verbesserte Agrarstruktur. Hieraus resultiert die verbesserte Kaufkraft der Landwirtschaft, die sich äussert in vermehrten Landmaschinenkäufen und prompter Bezahlung.

Nachwort der Redaktion: Es ist erfreulich, dass in den Kreisen der Industrie das Sprichwort «Hat der Bauer Geld, so hat es die ganze Welt» nicht ganz in Vergessenheit geraten ist. Leider fehlen die Taten ! Es bleibt zu hoffen, dass die Herren aus der Landmaschinenindustrie ihren Herren Kollegen aus der Exportindustrie das zitierte alte Sprichwort bei jeder sich bietenden Gelegenheit in Erinnerung rufen. In den Kreisen um das Bundeshaus herum und im Parlament allerdings wurde das alte Sprichwort abgelöst durch ein moderneres, das da heisst: «Hat der Staatsbeamte Geld, so hat es die ganze Welt!»

Wir benützen die Gelegenheit, um den scheidenden Präsidenten des Schweiz. Landmaschinen-Verbandes, Hrn. Dr. K. Welter, für seine loyale Arbeit und sein Verständnis der schweizerischen Landwirtschaft gegenüber aufrichtig zu danken. Seinem Nachfolger im Amt, Herrn Dr. W. Aebi, Burgdorf, gratulieren wir zur ehrenvollen Ernennung recht herzlich. Auch er kennt die Nöten und Sor-

gen unserer Bauern und wird daher nicht weniger loyal handeln.

Der Jahresbericht 1954/55

bringt die Markt- und Absatzverhältnisse für Landmaschinen folgenden Ueberblick: Der Absatz landwirtschaftlicher Traktoren war wiederum befriedigend.

Leider hat der Anteil der Kreditgeschäfte (Abzahlungskredite bis zu 50 % der Kaufsumme auf 4—5 Jahre) im Vergleich zu den Barzahlungsgeschäften eine leichte Steigerung erfahren. Der Verkauf der verschiedenen Modelle brachte eine Verlagerung auf die untere bis mittlere Preisklasse. Die Kontingentierung der Einfuhr landw. Traktoren aus dem Ausland wurde erneut gelockert. Für Anbaupflüge herrschte eine gute Nachfrage. Der Absatz an Gespanngeräten war eher rückläufig. Hack- und Anbaugeräte wiesen gute Absatzverhältnisse auf. Ebenso herrschte eine grosse Nachfrage nach Käserei-Einrichtungen und Molkereien. Für Heuerntemaschinen war der Absatz befriedigend, in einzelnen Maschinentypen sogar sehr rege, besonders in motorisierten. Zugenommen hat die Nachfrage nach Getreidebindemähern.

Für Spritzen waren die Absatzverhältnisse sowohl im In-, als auch im Ausland gut. Trotz der stetigen Erhöhungen der Preise für Gummi, Buntmetalle und Eisen konnten die Preise für Spritzen beibehalten werden. Leider ist darauf hinzuweisen, dass die Importe ausländischer Fabrikate sich im Inland vermehrt geltend machen, da der Zollschutz nur klein ist — im Gegensatz zu zahlreichen Auslandsstaaten, die teilweise rigorose Einfuhrbeschränkungen anwenden.

Die Preise werden nach wie vor unter Druck gehalten durch die mit billigen Löhnen arbeitende deutsche Konkurrenz sowie durch exportsubventionierte Maschinen aus anderen Ländern.

Wegen der guten weltwirtschaftlichen Konjunktur haben die Rohmaterialpreise um zirka 10% im Preise angezogen. Das Frühjahr 1955 brachte in der Industrie weitere Lohnerhöhungen von 5—10 %. Trotzdem blieben die Landmaschinenpreise — abgesehen von etwaigen kleinen Korrekturen — stabil. Allgemein ist festzuhalten, dass der Wettbewerb sich verschärft und dass auch besonders die deutsche Konkurrenz sich im Inlande vermehrt geltend macht.

Es ist des Bürgers zweite Pflicht, den Staatsbürokratismus in allen seinen Auswüchsen zu bekämpfen. Denken die Parlamentarier wohl immer daran, dass sie auch Bürger sind?

R. Piller.

Albrecht-Triebanhänger

mit **«Kelkel» - Triebachsen** haben sich in jedem Gelände aufs beste bewährt. Beste Referenzen stehen zur Verfügung.

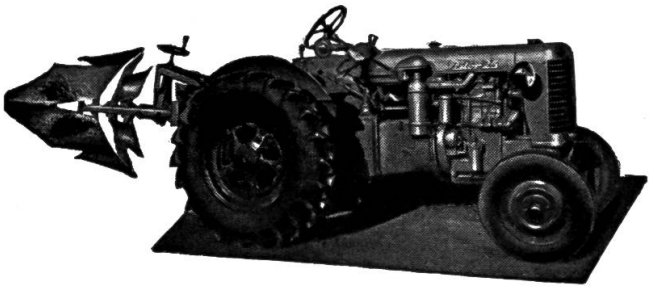
Für sämtliche Traktoren mit Zapfwelle lieferbar.

H. Albrecht, Fahrzeugbau, Stadel bei Niederglatt/ZH Tel. (051) 94 21 39

Der neue

ZETOR

Diesel-Traktor



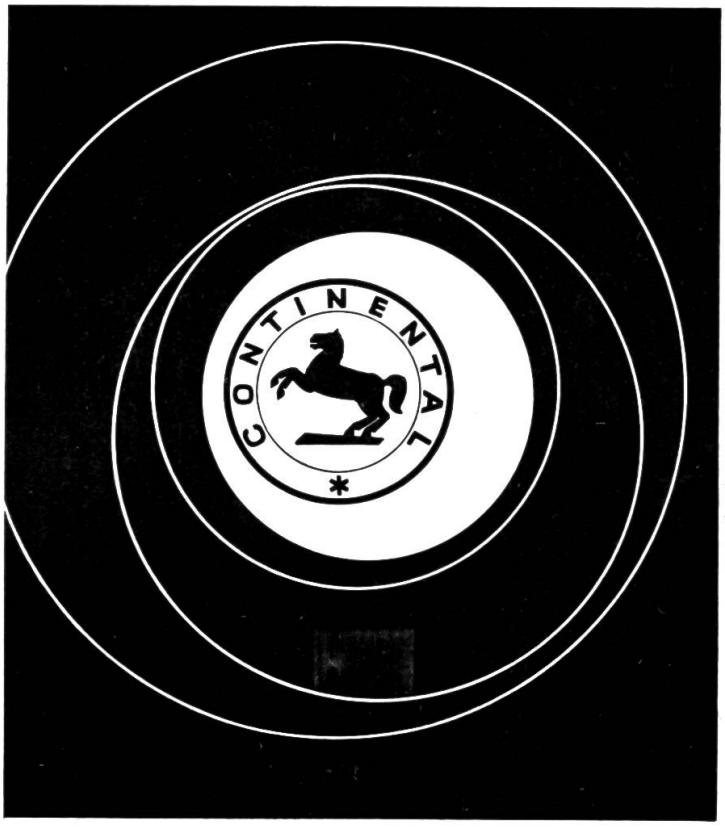
ist einer der **besten** und **vielseitigsten** Traktoren der Welt.
Der **Zetor** Diesel-Traktor erringt gegen stärkste Weltkonkurrenz die **argentinische Goldmedaille.** Mit seinem **ruhiglaufenden robusten** 2 Zylinder 4 Takt-Diesel-Motor, seinem unverwüstlichen, starken 8 Ganggetriebe, modernster einzigartiger Differenzialsperre mit Ueberdruckauslösung, hydr. Hebevorrichtung, normalisierter Zapfwelle, Riemenscheibe sowie Einzelradbremsen, gehört der Zetor-Traktor seit Jahren zu den **führenden Traktormarken** der Welt.

Die Preise sind unvergleichlich günstig und z. Zt. können die Traktoren ganz kurfristig geliefert werden.

Verlangen Sie umgehend mit untenstehendem Coupon den aufschlussreichen Farbenprospekt durch die **Generalvertretung**

R. Hofmann, Wetzikon-ZH., Traktoren u. landw. Maschinen Tel. 051/97 80 95

Name: ..... Adresse: .....



Für Sicherheit und Dauerwert – die Reifenmarke mit dem Pferd

Reifen für Personenwagen, Nutzfahrzeuge und Autobusse

AG. für den Verkauf von Continental-Gummiwaren
Zürich, Utoquai 31
Telephon 051 / 34 44 36

Depots Zürich: **Lavaterstr.** 66, Tel. 051/27 01 70; Bern: Bogenschützenstr. 6, Tel. 031/2 28 47; Basel: Güterstr. 97, Tel. 061/34 08 50; Lausanne: Chemin de la Prairie 3, Tel. 021/24 20 44; Lugano: Via Dufour 1, Tel. 091/2 19 83.

Continental